

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. — 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: J. B. Jos. Eich in Neuß.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß, P. M. Schmidt.
Expedition: Neuß, Markt A Nr. 91.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile deren Raum 15 Pf. — 1½ Sgr.

Abonnements-Einladung

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Unsere geehrten Post-Abonnenten bitten wir, das Abonnement für das 4. Quartal 1877 recht bald erneuern zu wollen. Seitens der Abonnenten bei unsern Boten in Stadt und Land nehmen wir, wie bisher, so auch ferner an, daß die Fortdauer des Abonnements gewünscht wird, so lange keine Abbestellung erfolgt.

In den nächsten Tagen beginnt eine neue Feuilletons-Novelle aus der beliebten Feder der Frau von Werlesch.

Deutschland.

Berlin, 6. Octbr. Bezüglich der gesetzlichen Regelung des Beerbigungswesens geht dem Berl. Tagebl. aus „verlässlicher Quelle“ Folgendes zu:

„Das Gesetz, betreffend Uebertragung des gesamten Beerbigungswesens an die politischen Ortsgemeinden für den Umfang des preussischen Staatsgebiets ist, vollständig abgeschlossen und mit Motiven versehen, vom Cultusministerium an das Ministerium des Innern zur Genehmigung abgegeben worden. Da Graf Eulenburg die Unzulässigkeit confessioneller Kirchhöfe in den Städten selbst betont und in dem bekannten Falle der hiesigen Georgengemeinde energisch verhindert hat, daß dieselbe neue Kirchhöfe in Berlin einrichtete oder die früheren abwärts mit Leichen belegte, so steht zu erwarten, daß die Unterzeichnung alsbald erfolgen wird. Das Beerbigungsgesetz bildet den Abschluß der Civilstandsgefeßgebung. Sein Wortlaut besteht aus wenigen Paragraphen. Die Ueberleitung in den neuen Zustand wird dadurch erreicht, daß mit dem Inkrafttreten des Gesetzes neue Kirchhöfe nicht anders mehr als von den politischen Ortsgemeinden angelegt werden dürfen, so daß die wohlverordneten Rechte der confessionellen Gemeinden auf ihre gegenwärtigen Friedhöfe, die sie bis zu deren Vollbelegung noch weiter benutzen dürfen, nicht beeinträchtigt werden. Die Idee, auch die Beerbigung auf den bereits bestehenden confessionellen Kirchhöfen von einem bestimmten Zeitpunkt ab zu verbieten, hat man fallen lassen, da die alsdann notwendig werdende vermögensrechtliche Auseinandersetzung zwischen den confessionellen Gemeinden und den Ortsgemeinden auf allzu große Schwierigkeiten stoßen würde.“

Die Staatsanwaltschaft am hiesigen Stadtgericht hat in der Untersuchung gegen den Grafen Robiano, früheren Klostergeistlichen am Kloster zu Moabit-Berlin, wegen „unbefugter Vor-

nahme geistlicher Amtshandlungen“ gegen das freisprechende Urtheil des Stadtgerichts die Appellation angemeldet. Das Kammergericht wird sich demnach gleichfalls mit dem Prozeß zu befassen haben.

Die Leser erinnern sich, daß gegen den Kaplan Hagemann zu Geisa das Zwangsverfahren wegen Ablegung eines Zeugnisses in einer gegen einen dortigen Bewohner wegen Funddiebstahls anhängigen Strafsache eingeleitet worden war. Der Letztere hatte nämlich dem Kaplan als seinem Seelforger die entworfene Börse zur Uebermittlung an den Eigentümer unter dem Siegel des Verschwiegenheitsgeheimnisses übergeben, welchen Auftrages sich der Geistliche denn auch entledigte. Das von ihm dieserhalb geforderte Zeugnis verweigerte er unter Verfluchung darauf, daß hier eine rein seelsorgliche Handlung vorliege. Es wurde nun später von Eisenach aus gemeldet, die Staatsanwaltschaft habe von ihrer Forderung Abstand genommen; diese Nachricht erweist sich als irrig. Seitens der genannten Behörde wird nämlich geltend gemacht, daß die Entledigung des Kaplans von dem ihm in seiner Privatwohnung und nicht etwa bei Spendung des Sakraments gewordenen Auftrage keine eigentlich seelsorgliche Handlung im Sinne der bezüglichen Bestimmung der weimarschen Strafprozeßordnung involviere, weshalb er zum Zeugnisse verpflichtet erscheine. In Folge wiederholter Weigerung ist der Geistliche in eine namhafte Geldstrafe genommen worden, die bei fortgesetzter Denialenz erhöht und eventuell in Haft umgewandelt werden soll.

In einem interessanten Aufsatze der „Historisch-politischen Blätter“, welcher überschrieben ist: Der „Kulturkampf im Zenith“, heißt es u. a.: „Als es sich im Jahre 1871 um die Annahme der Verfassung handelte, da hat man die gesetzliche und verfassungsmäßige Freiheit, welche den Katholiken in Preußen unter der Regierung des verstorbenen Königs verbürgt worden war, vor den besorgten Katholiken Süddeutschlands in vollem Glanze leuchten lassen. Man hat uns gesagt: Wenn die Verfassung des zu gründenden Reiches überhaupt die kirchlichen Verhältnisse berühren würde, so hätten die Katholiken in den anderen deutschen Ländern nach dem Beispiele und durch den Einfluß Preußens dabei jedenfalls nur zu gewinnen. Und jetzt hören wir (gelegentlich der Audienz der fünf schwäbischen Pastoren) vom Reichstanzler selbst, daß alles, was unter dem verstorbenen König zum Frieden und zur dauernden Ordnung des Verhältnisses zwischen dem Staate, der sich „evangelisch“ nennt, und der katholischen Kirche durch Gesetz und Verfassung gethan war, zurückgetan werden müßte, damit „der Staat seine verlorenen Positionen wiedergewinne.“ Da ist gewiß die Frage der genannten Zeitschrift durchaus berechtigt: „Warum hat doch Herr v. Bismarck, als neuer Minister-Präsident, das nicht gleich im Jahre 1862 gesagt?“

Der Cultusminister hat durch Verfügung vom 18. v. M. von den Bezirksregierungen Nachweisungen über diejenigen Volksschulen erfordert, in welchen mehr als 80 Kinder auf eine (bei einklassigen Schulen: die) Klasse, genauer eine (die) Klassenlehrerstelle kommen; 2) über diejenigen einklassigen Halbtagschulen, worin von einem Lehrer mehr als 120 Kinder unterrichtet werden. Was die zu 1 angeführten Schulen betrifft, so soll ersichtlich gemacht werden: der Ort, wo sich die überfüllte Schule befindet, die nähere Bezeichnung der überfüllten Schule, wo mehrere Schulen an einem Orte sind (z. B. evangelische, katholische, Armenschule, Kleinkinderschule, Fabriksschule u. s. w.), die Zahl der aufgenommenen Schulkinder, der Schulklassen, der Lehrerstellen, die Zahl der schulpflichtigen Kinder, welche wegen Ueberfüllung der Ortsschule in dieselbe im letzten Aufnahmetermin nicht aufgenommen werden konnten. Demnach sollen die Fragen beantwortet werden: Kann die Ueberfüllung der Schule ohne Begründung neuer Lehrerstellen beseitigt werden und sind in dieser Richtung bereits Anordnungen getroffen? Hinsichtlich der Halbtagschulen sind ähnliche Nachweise zu führen, dagegen im Allgemeinen die Schulen mit drei Klassen und zwei Lehrern außer Acht zu lassen, sobald deren Schülerzahl nicht über 160 steigt; ferner diejenigen Schulen, welche zwar eine einzelne oder mehrere Klassen über 80 Schüler haben, allein für jede der Lehrerstellen, im Durchschnitt gerechnet, nicht über die eben erwähnte Zahl kommen. Der Aufnahme der bezüglichen Angaben in beiden Verzeichnissen ist der Stand der Schule am 1. November d. J. zu Grunde zu legen.

Eine neue Vorlage für die nächste Landtagsession wird heute offiziell in Aussicht gestellt. Es handelt sich um die Unterbringung jugendlicher Landstreicher und Verbrecher, eine Frage, die bereits früher in Erwägung gezogen wurde und deren Lösung sich Angesichts der bestehenden mangelhaften Einrichtungen immer mehr als dringlich herausstellt.

Die russische Regierung hat bei hiesigen Lieferanten und Gewerbetreibenden eine Menge großer Bestellungen gemacht, so daß in einzelnen Gewerbezweigen, z. B. bei Anfertigung von Wolstoff, es an Arbeitern fehlt. Abgesehen von Leinen, sind alle Webereien in einem neuen Aufschwunge begriffen und man hört von unseren Industriellen hin und wieder schon ausprechen, daß das Schlimmste jetzt überstanden sei. Die so plötzlich aufgetauchten Absatzquellen sind freilich keine bleibenden, und so haben die Fabrikanten sich in Acht zu nehmen, sich allzu großartig einzurichten, da nach Beendigung des Krieges auf die Fluth die Ebbe folgen könnte.

Die „Frl. Stg.“ läßt sich telegraphiren: „Sämtliche Gerüchte über die Demission Adenbachs sind, wie ich aus besserer Quelle erfahre, vollständig unbegründet.“

Offiziell wird geschrieben: Dem Abgeordnetenbaue wird,

Ein Landaufenthalt.

Erzählung von L. Lang.

20) Fortsetzung.

Indem ein Theil der Leute auf der Hausflur zurückblieb, eilte der Maler mit dem Wirth und mit Anderen um das Haus herum und riß das Stadelthor auf. Dichte Rauchwolken nöthigten sie auf einen Augenblick zurück. Dazwischen sprühten die Flammen heraus, die an den Balken des Stadels hinaufkletterten, und die Wassergrüsse, die dagegen geschleudert wurden, vermehrten den Qualm. Der Regierungsrath hörte, was vorging, und nahm den letzten Rest seiner Kraft zusammen, um einen Hilferuf hervorzubringen, der denn auch gehört wurde. Adenhofer sprang todesmuthig in den Qualm hinein, da trachten wieder die verfohlten Balken und drohten einzustürzen. „Die Mutter Gottes hilft, bete zu ihr!“ schrie er, ohne zu wissen, an wen er die Mahnung richtete. Degenfeld vernahm sie, und es war ihm, als sei er schon gerettet. Ein unendliches Vertrauen zur mächtigen Götterin in der Noth hob seinen Muth wieder; er gelobte ihr Dank und Treue sein Leben lang. Die Balken aber brachen nicht. Winter und Adenhofer konnten die Spalten hinübergräumen, die den Verschlütteten bedeckten und zogen ihn endlich hervor, verfracht, geschunden, doch ohne wesentliche Verletzung.

Jetzt griffen die Leute wieder zu Äxten und Stangen, um diesen Theil des Stadels vollends niederzureißen und so dem Feuer seinen Herd zu nehmen. Aber der Regierungsrath rief: „Es ist noch Eines drinnen, er muß schwer verwundet sein!“ Da trachten die Balken abwärts, von denen zusammengefloßen, die von der Seite des Wohnhauses her arbeiteten. Ein furchtbarer Schrei scholl aus den Trümmern, dann war Alles still, und das Rauschen des Regens war der einzige Laut, den man einige Sekunden lang hörte. Nun galt es noch eine letzte Anstrengung, um den Verschlütteten todt oder lebendig herauszuholen. Bald fand man ihn; ein paar Männer hoben einen zerklüfteten, verbrannten Menschen aus den Ruinen. „Das ist ja der Martin!“ rief der Wirth: „Er lebt noch,“ sagten die Leute, die ihn auf den Boden niederlegten, „geschwind holt den Herrn Pfarrer!“ Früher als der Pfarrer war der Kaplan von Kirchberg bei der Hand; auch der Vater des Ortes fand sich ein und legte die nöthigsten Verbände an. Während dieser nach Hause lief, um Salben zu holen, bemühte sich der Pfarrer, den Sterbenden zur Beichte zu bewegen. „Ich will nicht beichten!“ schrie Martin; „ich will es Allen sagen, Alle sollen es hören: Ich habe das Feuer angelegt, um den Maler im Zorn zu tödten. Ich habe ihn verfehlt, wie gestern!“ Keuchend hatte er dies gerufen, dann sank seine Stimme zum Flüstern herab und das Nahen des Todes fühlend, beichtete er die Sünden, die seine Seele drückten. Der

Kaplan ertheilte ihm die Absolution, während der Pfarrer herbeikam und dem Sterbenden die letzte Delung spendete. Bald darauf stand Martins Seele vor ihrem Richter.

13. Kapitel.

Strahlend ging die Sonne am reinen, blauen Himmel auf, die Wälder dampften von dem Raß, mit dem der Regen während der Nacht sie getränkt, die Halme auf den Ähren und die Gräser der Wiesen glitzerten, der See ließ seine Wellen von der frischen Morgenluft kauseln, und über Feld und Wald und Wiesen schwebten sich die Lerchen jubelnd auf und dem Weither entgegen. Vom Forsthaufe her ging der Hofrath mit Maria und Anna, die von ihrer Tante abgelöst worden war, in Begleitung des Malers dem Dorfe zu. Winter war im Morgengrauen, nachdem er seine von der Lohs-Arbeit arg mitgenommenen Kleider gewechselt hatte, nach dem Forsthaufe gegangen, um den Hofrath zu benachrichtigen und die Baroness Apollonia hinzugeleiten.

Man war dort den Brand allerdings gewahr geworden, als die Sturmgloden läuteten; aber der Hofrath wollte Joseph nicht verlassen, bei dem eben die Krisis im Anzuge war. Sie verlief glücklich, der Kranke war gerettet. Die Freude darüber wurde dem waderen alten Herrn durch die Ankunft Winters erhöht, welcher berichtete, daß der Brand keinen sonderlichen Schaden angerichtet habe. Adenhofer sei ziemlich getroffen, da das Wohnhaus und die Stallungen verbrannt geblieben, die niedergebrannte Scheune und Tenne aber verschont seien. Daß Martin sich als Urheber des Brandes bekannt habe und verunglückt sei, verschwiegen Winter. Dafür erzählte er ausführlich, in welcher Todesgefahr der Regierungsrath geschwebt habe, und wie er gerettet worden sei. „Er ist, wie mir scheint, jetzt auch geistig gerettet,“ schloß Winter. „Er hat mir vertraut, daß er, als das Gebälge der Stadelbede über ihm einstürzte drohte, die Mutter Gottes angerufen und eine Wallfahrt gelobt habe.“

„Ja,“ erwiderte der Hofrath, „Herr v. Degenfeld brauchte eine etwas kräftige Mahnung, um zum lebendigen Glauben an den allmächtigen Gott zurückzukehren. Aber daß er sich der Mutter der Gnaden empfohlen hat, ist mir eine Bürgschaft dafür, daß er von nun an ein entschiedener Katholik sein wird.“

Noch stiegen einige letzte Rauchsäulen aus der Brandstätte empor, als die Bier dort anlangten. Adenhofer trat ihnen mit lauten Klagen entgegen und behauptete, daß seine Gäste so viel Schreden während der Nacht gehabt. „Aber sie haben, Gott sei Dank, weiter keinen Schaden genommen; sie sind Alle wieder in ihren Zimmern und schlafen, denke ich.“

„Wo ist der Herr Regierungsrath?“ fragte der Hofrath. „Er ist in die Kirche gegangen.“

„Dorthin wollen wir auch gehen, Marie,“ sagte der Hofrath. „Wir haben auch Urfrade, Gott zu danken.“ Der Maler begleitete sie, und da er dachte, es müsse dem alten Herrn doch

zu Ohren kommen, was sein Bruder gethan, und daß er gestorben sei, so theilte er ihm alles auf den Unglücklichen Bezügliche so schonend als möglich mit. Die Kunde erschütterte den Hofrath sichtlich; doch blieb er gefaßt und sagte ruhig: „Gott sei ihm gnädig!“ In der Kirche zwar weinte er heftig, und was er in heißem Gebete dem Herrn mag vorgetragen haben, weiß ich nicht zu berichten. Als er aber nach einer Stunde mit seiner Tochter, dem Maler und dem Regierungsrath die Kirche verließ, war über seinen feinen, etwas bleichen Zügen ein milder Ernst ausgebreitet.

Die kleine Gesellschaft ging zum See hinunter und eine Strecke an dessen Ufer hin. Herr v. Degenfeld entwarf eine Schilderung der Gefahr, welche er bestanden hatte, und sagte: „Diese Schredensnacht ist mir wahrhaft zum Heile geworden. Seit meinem Hiersein ist eine mächtige Umwandlung in mir vorgegangen. Der Ernst und die Entschiedenheit, womit Sie, meine Verehrten, am Freitag Abend gegen die Verlehrtheit einer glaubens- und grundsatzlosen Gesellschaft auftraten, hat den Anfang gemacht. Was ich dann gestern bei verschiedenen Anlässen von Ihnen drei und den Baronessen sah und hörte, zusammengestellt mit der Armeseligkeit, welche unsere übrige Gesellschaft hier in ihrem aufgeblasenen Dünkel so deutlich zur Schau trägt, und mit der Beschämung über das Benehmen meines Sohnes, trug weiterhin zu meiner Sinnesänderung bei. Endlich griff noch die Hand des Allmächtigen unmittelbar in mein Leben ein und vollendete das Werk, das sein Erbarmen an mir gethan. Ich hoffe zu Gott, daß ich nie vergessen werde, was ich hier erlebte, und daß es mir vergönnt sein wird, der heiligen Jungfrau durch innige Verehrung den Dank dafür abzustatten, daß sie für mich vermittelt hat. In dem Gnadenort Birkenstein, wohin ich gleich morgen von A. aus gehe, will ich den Anfang dazu machen.“

Der Hofrath sprach in herzlichen Worten dem Freunde seine Freude über das Heil, das ihm widerfahren, aber auch sein Bedauern über die bevorstehende Trennung aus. Dann sagte der Maler: „Auch ich habe von Ihnen, Herr Hofrath, und von Fräulein Marie Abschied zu nehmen, und ich thue dies jetzt, da wir unter uns sind.“

„Wie, Sie wollen fort?“ riefen die Drei fast einstimmig. „Einige Tage könnten Sie ja wohl noch hier bleiben und dann mit uns in die Stadt zurückkehren,“ meinte der Hofrath.

„Ich brauche keine Erholung, wie Sie, Herr Hofrath. Ich muß erst einmal anfangen, ernstlich zu arbeiten, und mag keinen Tag länger dem Müßiggang opfern. Seit gestern hat sich mein Leben ernst, sehr ernst gestaltet; ich habe den gewöhnlichen Freuden des irdischen Daseins den Abschied gegeben und darf an Nichts mehr denken, als der himmlischen Heimat mich würdig zu machen. Gott der Herr hat mich mit einem deutlichen Fingerzeig auf den

(Fortf. folgt.)

18* **Aus Bayern**, 3. Oct. Bekanntlich ist am 28. S. unser Landtag wieder eröffnet worden. Hauptsächlich wird derselbe mit der Berathung finanzieller Gegenstände betraut. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß die „ultramontane Majorität der Kammer dem bayerischen Volke nach wie vor d

Vom russisch-türkischen Kriegsschanzplaz.

Petersburg, 6. Octbr. Offizielle Meldung aus Plewna vom 4. October: Am 1. October erbeutete Oberst Lewis auf der Schansee von Plewna nach Sofia bei dem Dorf Radomirz ein türkischen Transport mit Salz, Chinin und anderen Arzneimitteln, 1000 Stück Vieh und 80 Pferden. Derselbe zerstörte auch 1000 Brände bei Radomirz und die von den Türken hergestellte Telegraphenlinie. Am 2. October wurde die Brücke bei dem Dorf Tschirenwenz verbrannt. Heute fuhren mehrere Batterien von Plewna zu beschießen. Weiter nichts Neues. Bei der Russischen Colonne fanden bloß Vorpfeilengesechte statt. Auf der Straße von Osmanbazar und im Baltan ist Alles ruhig.

Aus Rußischul wird gemeldet: Der Commandant von Osmanbazar, Salim Pascha, berichtet, er habe eine mit 6 Geschützen

„Als ich dich
Gesunden! —
pingen ihren
Weil ich
nungen im
fände, zum
pinger Kinder
anzugehen.
„Wenn man
der Geisterse-
man, daß si-
Objectivität
Sich selbst
Sich anfinde-
Gern sehen
Ein handgrei-
fäung dasje-
fcheinung bei-
so ist noch
und Herr
gehen. . . .
den Wesen
Ausschlag zu

hanplage.
 dung aus Plewn
 verst Lewis auf der
 rf Rabomirzi einen
 deren Arzneimitteln
 zerstörte auch die
 n hergestellte Tele
 de bei dem Dorf
 rere Batterien
 Bei der Rußhüter
 Auf der Straß
 big.
 rmandant von Os
 e mit 6 Geschüßen

Wenn man die meisten dahin (in die kritische Stepis bezügliche Geistererscheinungen) einflagenen Werte durchmustert, so findet man, daß sie sich ein besonderes Geschäft daraus machen, die Objectivität der Geistererscheinungen anzugreifen, während sie das Subjektivste, die Doppelgängerie, ja das so häufig berichtete Sichankündigen an entfernten Orten während des Lebens, das Fernsehen und Fernwirken und Ähnliches tolerierbarer finden. Ein banggreiflicher Widerspruch! Wenn jener behauptamen Aufklärung dasjenige, was man aufs eigentliche nur als Geistererscheinung bei Seelbesessen bezeichnen kann, keinen Anstoß erregt, so ist noch ungleich weniger Grund vorhanden, solche Erscheinungen und Fernwirkungen von wirklich Abgeschiedenen in Zweifel zu ziehen. . . Nur die Erfahrung, die von Kritik geleitet und mit dem Gesehen dieser Tatsachen vertraute Beobachtung hat hier den Ausschlag zu geben. Sehen wir jedoch, wenigstens in gewisse

Bei Gelegenheit der auf Sonntag den 14. October festgesetzten Einweihung des großen Saales im Hies-Bau zu Köln soll daselbst eine Versammlung zur Besprechung der Schulfrage stattfinden. Die Unterzeichneten erlauben sich, an die Gefinnungs-genossen in den Rheinlanden die Bitte um zahlreiches Erscheine

Brottage der vereinigten Bäcker in Meng.
 Bis auf Weiteres kostet das 12-pfund. Schwarzbrot 1 M. 20 Pf

Gandels-Nachrichten.

Köln, 6. Octbr. (Amtl. Notierungen der Handelsmakler.)
Weizen höher, hies. eff. M. 24.00 - 25.00 B., fremder 23.50 B., per Nov. 22.80 B., 22.80 B., 22.75 B., per März 21.80 B., 21.85 B., 21.80 B., per Mai — B., 21.80 B.
Roggen höher, hies. eff. M. 18.50 B., fremder 16.00 - 21.00 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter per Nov. 15.00 B., 15.00 B., 14.95 B., per März — B., 15.50 B., 15.45 B.
Hafer höher, ohne Sach per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter M. per Nov. — B., 14.80 B., 14. O. B.
Mais höher, per 50 Kilo mit Sach in Eisen eff. in Partien von 100 Ctr. M. 40.40 B., per Oct. 40.00 B., 40.10 B., 40.00 B., per Mai fester, 38.80 - 50 - 60 B., 38.60 B., 38.50 B.
Getreide wurde Weizen per März M. 21.80 gehandelt.
(Landmarkt.) Weizen M. 22.75 - 24.75; Roggen M. —; Gerste M. —; Hafer M. 13.50 - 15.00; bezahlt nach Qualität pro 200 Pfd. Zuführen unbedeutend. Weizen auf der 1000 Ctr. M. 133 - 138 gelb 125 - 128, gut ord. blatt 118 - 120, ord. 115, Santos 110, Plant. 13 - 142 Reichs-Big. per Pfd. Reis Java Tafel 25 —, ord. Java 23, Batia 25, Lima Aracan 17 —, 2da 16 75 Korintzen Lima 26,00 Bda —, Smyrna Rosinen 33, Mandeln, geschälte süße 98, Prunzeln 145, Walnüssen, deutsche —, färbliche 35 Pfeffer schwarzer 61, weißer 87, Biment 68, M. per 100 Pfd. Muscatblüte 300, Muscatblüte 245, Amboina-Necken 200 Caneel Ceylon Caneel 320, China 86, Java 265 P. per Pfd. Heringe, jodt. —, holl. —, Stodische 34 —, Tittlinge 35 —, Mohndol —, Allier Oelste 61.50 Provencer-Oel 105, Robbentran 37, Bergertan brauner 67, blauer 74 M.
Feinste Raffinade mit Etiquette M. 10 —, Raffinade 48.50 Mels Nr. 1 48 —, Nr. 2 47.50, Nr. 3 —, gemahlene Raffinade 47.50, gemahlener Mels Nr. 1 48 —, Nr. 2 45 —, Candis mels 60 - 66, gelb 56, hellbraun 52 M. Garin Nr. 18 38.00 Nr. 15 38, Nr. 12 38 —.
Münster, 6. Octbr. Weizen M. 280 - 300 —, Roggen M. 190 - 310, Gerste M. 180 - 220, Hafer 175 - 200, weiße Wobnen M. —, Alles per 1000 Kilo.
Berlin, 6. Octbr. Weizen per Octbr. M. 224.50 B., Oct. Novbr. 211.50 B., Nov.-Dec. 207.50 B., Frühjahr 206.50 B., Roggen per Octbr. M. 139.50 B., Oct.-Nov. 139.50 B., Nov.-Dec. 140.50 B., Frühjahr 144 —, B., Hafer per Octbr. M. 140.50 B., Oct.-Nov. 140.50 B., Nov.-Dec. 140.50 B., Frühjahr 144.50 B., Rübel loco M. 76 —, B., Octbr. 75.30 B., Frühjahr 73 —, B., Spiritus loco M. 49.50 B., Octbr. 49.50 B., Dec. Nov. 48.60 B., Nov.-Dec. 48.60 B., Frühjahr 51.20 B.
Antwerpen, 6. Octbr. Raffi. Petroleum ruhig, blatt disp. frs 36.50 B., u. B., Oct. 35.50 B., Nov. 35.50 B., Dec. 35.50 B., Jan. 35.50 B. — Amerik. Sped long disp. frs. 104, short disp. 109. — Woll-Limay 544 B.
Kurz Köln 123.15.
Paris, 6. Octbr. Mehl 6 Marken per Octbr. 70 —, per Novbr. 70 —, Decbr. 70 —, Nov.-Febr. 70.25, Jan.-April 70.50, Weizen per Oct 32 —, Nov. 32.25, Dec. 32.25, Nov.-Febr. 32.25, Jan.-April 32.50, Roggen per Oct. 20.25, Nov. 20.25, Dec. 20.25, Nov.-Febr. 21 —, Jan.-April 21 —, Rübel per Oct. 102.5, Nov. 103.50, Nov.-Dec. 104 —, Jan.-April 103.75.
Suhl, 6. Octbr. Weindl 30, Oct.-Dec. — per Jan.-April 29, Raffinirtes Cottonöl disp. 32 3/4, Nov.-Dec. — per Jan.-April 29 1/2.

Liverpool, 6. Octbr. Baumwolle unverändert, Umsatz 15000 B., Zufuhr 11000 B.
New-York, 6. Octbr. Goldagio 102 1/2, London 481 —, Mehl extra State D. 6.75, Winter Frühjahrsweizen D. 1.45, Fracht für Getreide 7 1/2, Petroleum Standard white 15 1/2, cs —, Sped 8 1/2, — Baumwolle middling Upland 11 1/2, cs —, Baumwoll-Ankünfte in sämtlichen Häfen der Union 10,700 Ballen, Export nach England 2300 B., nach Continent — B.

Sopfen.
Nürnberg, 4. Oct. Am heutigen Markte war eine Zufuhr von ca. 1400 Ballen. Die Preise stellten sich für Württemberger zu M. 65 105, Badenser 85 - 105, Polnische 80 - 105, Elsässer 70 - 90, Oberösterreich 80 - 90, Hallertauer 70 - 115, Ostbairische 85 - 95, Alschgründer 60 - 90, Mittelfränkische zu M. 50 - 70, mitteltgute 55 - 60, geringe und feuchte Sorten zu M. 50 - 55.

Nürnberg, 6. Octbr. In der oberpfälzischen Stadt Cham brannten gegen 100 Häuser nieder.

Wien, 6. Octbr. Ein Telegramm des N. B. Tageblatt' aus Belgrad meldet: Der Ministerrath hat beschlossen, die Schupstina nach Kragujevac einzuberufen, damit von derselben für die Dauer des Krieges dem Fürsten Milan die Dictatur übertragen werde. Die Grenzdistricte sollen demnach in Belagerungs-Zustand versetzt werden. — Aus Putaref: Zwischen der rumänischen und der serbischen Regierung ist nunmehr eine Offensiv- und Defensiv-Allianz abgeschlossen. — Aus Mostar: Alle wehrfähigen Muselmänner des hiesigen Kreises sind nach Trebinje dirigiert worden.

Paris, 6. Oct. Das Journal officiel veröffentlicht ein Mandat des Ministers des Innern an die Präfecten, in welchem dieselben angewiesen werden, Maßregeln zu ergreifen, um alle „verfälschten Angriffe“ — gleichviel in welcher Form dieselben erscheinen — zu unterdrücken, welche sich gegen die Regierung und den Marischal-Präsidenten richten und denselben fälschlich so darstellen, als ob unter clericalen Einflüssen eine die Erhaltung des Friedens gefährdende Politik verfolgt werden könne.

London, 6. Oct. Gestern hat ein außerordentlicher Ministerrath stattgefunden. — Der „Daily News“ wird von ihrem Correspondenten im russischen Hauptquartier in Armenien aus Moskau vom 4. telegraphirt: Heute Nachmittag 3 Uhr hatten die Russen Kizil-Bepe umzingelt. Mountbatt Pascha, welcher dadurch seine Verbindung mit Kars bedroht sah, sandte 20 Bataillone gegen das russische Centrum vor. Die türkischen Truppen, mit furchtbarem Artilleriefeuer empfangen, wurden von russischen Truppen zurückgeworfen und auf ihrem fluchtartigen Rückzuge bis Soubutan verfolgt.

Abgang der Eisenbahnzüge.

Rheinische Eisenbahn.
Von Neuf nach:
Eöln: 7.9. (nur Sonntags) 7.46, 9.32* (nur Sonntags) 10.18, 11.55, 1.47* 3.56*, 6.29, 9.22.
Von Neuf nach Eöln: 7.19. (nur Sonntags) 7.56, 10.26, 12.6, 6.38, 9.32

Von Dormagen nach Eöln: 7.33. (nur Sonntags) 8.8, 10.40, 12.19, 2.5*, 6.52, 9.45.
Von Dormagen nach Eöln: 7.44. (nur Sonntags) 8.18, 10.51, 12.30, 4.21* 7.8, 9.55.
Von Dormagen nach Eöln: 7.55 n. S. 8.28, 11.2, 12.41, 7.14, 10.6, 12.31, 7.24, 10.15.
Erfeld: 7. —, 8.48, 10.14, 12.45, 2.27*, 3.44, 6.28, 9.18, 9.51 nur Sonntags, 11.19 nur Sonntags.
Erfeld: 7. —, 10.14, 2.27*, 3.44, 6.28, 9.18.
Erfeld: 7. —, 10.14, 2.27*, 3.44, 6.28, 9.18.
Erfeld: 7. —, 10.14, 2.27*, 3.44, 6.28, 9.18.

Nach Neuf von:
Eöln: 6.10, 7.10, 9.25, 11.42, 1.40*, 2.42, 5.30, 8.15, 9.5 nur Sonntags, 10.20 nur an Sonn- und Festtagen
Von Neuf nach Eöln: 7.18, 11.48, 2.48, 8.21, 10.26 nur Sonntags.
Dormagen: 7.30, 11.57, 2.57, 5.42, 8.30, 10.35 nur Sonntags
Dormagen: 7.44, 12.7, 3.7, 5.52, 8.40, 10.45 nur Sonntags
Dormagen: 6.35, 7.57, 9.50, 12.16, 3.16, 6. —, 8.49, 10.54 nur Sonntags.
Neuf: 8.15, 12.30, 3.30, 6.18, 9.2.
Erfeld: 6.35 n. S. 7.8, 9.41, 11.22, 1.17, 3.27*, 5.53, 8.45, 10.18 n. S. 7.28, 10.1, 11.39, 6.11, 9.5.
Erfeld: 7.55, 11.30, 2.2*, 4.7, 6.59.
Erfeld: 6.1, 8.43, 12.15, 2.19, 4.9, 7.49.
Erfeld: 5.51, 9.56, 12.5, 2.5, 4.30, 7.20.

Von Neuf nach Dören:
Neuf (Abf.) 6.21, 8.35, 10.53, 2.30, 7.10.
Capellen-Wevelinghoven: 6.36, 8.50, 11.8, 2.46, 7.25.
Von Dören nach Neuf: 6.46, 8.59, 11.20, 2.56, 7.34
Von Neuf nach Dören: 6.56, 9.10, 11.32, 3.8, 7.46.
Von Dören nach Dören: 7.3, 9.17, 11.41, 3.16, 7.54.
Von Dören nach Dören: 7.13, 9.27, 11.51, 3.26, 8.4.

Von Dören nach Neuf:
Dören: (Abf.) 5.37, 8.5, 10.20, 1.48, 7.20.
Erfeld: 5.58, 8.26, 10.43, 2.9, 7.43.
Dören: 6.8, 8.38, 10.54, 2.18, 7.53.
Dören: 6.15, 8.44, 11.2, 2.25, 8.1.
Dören: 6.29, 8.58, 11.19, 2.39, 8.15.
Capellen-Wevelinghoven: 6.37, 9.7, 11.28, 2.47, 8.23.

Von Eöln nach Trier:
Eöln: 6.20, 9.10, 12.20, 3.40, 8.25.
Erfeld: 7.32, 10.11, 4.50, 9.35.
Erfeld: 8.23, 10.59, 5.41, 10.26.
Erfeld: 9.47, 12.05, 7.4.
Trier: 7.47, 11.30, 1.25, 8.52.

Von Trier nach Eöln:
Trier: 8.30, 3. —, 5.31, 9.38.
Erfeld: 10.26, 4.31, 7.27.
Erfeld: 6.7, 11.49, 5.49, 8.50.
Erfeld: 6.45, 12.28, 3.39, 6.22, 9.33.
Eöln: 7.50, 1.35, 4.30, 7.20, 10.40.

Von Neuf nach:
Düsseldorf: 6.20, 7.27, 8.49, 8.38*, 10.17, 12 —, 12.51, 1.48, 2.28, 3.38, 4.7, 5.30, 6.29, 7.44*, 9.17, 9.34, 10.43, 11.30*

Civilstand

der Stadt Köln.

Am 28. Sept. Peter Joseph, S. des Dachdeckers Johann Kreuzer. — Am 29. Anna Wilhelmina, T. des Bremers Heinrich Zug. — Heinrich Konstantin, S. des Schlossers Jacob Blenele. — Am 30. Franziska Maria Emilie und Christina Maria Gertrud, Zwillingstöchter des Schneiders Jacob Geuter. — Friedrich Wilhelm, S. des Schneiders Carl Rieder. — Am 1. Oct. Agnes, T. des Schlossers Jacob Geh. — Am 2. Peter Heinrich, S. des Maschinisten Johann Heinrich Heffels. — Mich. Adolph Hubert, S. des Buchbinders Andreas Adolph Hubert Hejemann. — Am 3. Maria Josephina Wilhelmina Gertrud, T. des Metzgers Carl Hubert Kauffels. — Maria Catharina Elisabeth, T. des Bierbrauers und Wirtens Franz Joh. Hubert Andreas Gerbers. — Am 4. Anna Maria Bernhardsina, T. des Tagelöhners Johann Küßen.

Sterbefälle.

Am 28. Sept. Peter Jos. Vohmann, 2 Mon. alt. — Am 29. Anna Maria Winkels, Gattin von Philipp Cornelius Hubert Steinbauer, 36 J. alt. — Am 30. Peter Joseph Michaels, 20 M. alt. — Am 1. Oct. Joseph Weimer aus Erfeld, 2 J. alt. — Peter Joseph Kotten, 10 Tage alt. — Am 2. Anna Catharina Wiers, Wittve von Johann Peter Joseph Wiers, 77 J. alt. — Joseph Rausberg, 6 M. alt.

Heiraths-Verhandlungen.

Heinrich Mathias Klaff von hier und Gertrud Hüch aus Worringen, hier wohnhaft.

Heirathen.

Am 29. Sept. Conrad Hub. Schmalbach aus Niedercaffel, zu Neuzerfurth wohnhaft, und Anna Catharina Mathiesen aus Gohr, wohnhaft zu Neuzerfurth, hier wohnhaft, und Helena Welter von hier. — Am 1. Oct. Jac. Weihenberger aus Gohr, wohnhaft zu Neuzerfurth, hier wohnhaft, und Maria Christina Gertrud Schmitz aus Wörten, beide hier wohnhaft. — Am 4. Heinrich Hartmann aus Baderborn und Maria Christina Gange aus Gohr, beide hier wohnhaft. — Winand Zimmermann aus Beldern, hier wohnhaft, und Cath. Margaretha Huberta Fischer von hier. — Am 5. Peter Ant. Schiffer und Clara Wiers, beide von hier. — Mathias Klaffen aus Rheinberg, hier wohnhaft, und Anna Margaretha Huberta Meimulen von hier.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein hier bestehendes

Mode-Geschäft

vom Markte nach der Niederstraße, vis-a-vis Hotel Weinhaus verlegt habe.

Minna Bink.

Ich verlege meine Baderlei von Greifelderstraße nach Oberstraße in das Esser'sche Haus. Zugleich habe ich eine Schwarzbrodbäckerei mit der oberländischen verbunden. Meinen geehrten Kunden habe ich mich bestens empfohlen.

S. Ruppert.

Cölner Dombauloose, sowie **Regensburger Marienaltar** etc., Abonnements auf „alte und neue Welt“ empfiehlt Grevenbroich.

Peter Schmitz,

Gold- und Silberarbeiter.

Ein **Ladenlokal** nebst **Wohnung** mit vollständiger Laden-Einrichtung und Gas-Anlage am Markt gelegen, sofort zu vermieten. Das Nähere in Cöln Ursulastraße Nr. 24.

Ein **Wohnhaus** mit Stallung, Garten nebst Brückengerechtigkeit steht zu verkaufen. Näheres bei Geschw. Weideler in Buxheim.

Ein kleiner **Schautafel** mit Roll-Jalousien, noch fast neu, ist sehr billig zu verkaufen bei

Aug. Klapphake.

Groß **Faselschweine** sind zu laufen bei Klapp am Bahnhof.

Ein **schwerer Goshund**, weiß, am Kopf und Hintertheil gelblich rothe Flecken mit kurzem Schwanz, männlich, ist entlaufen. Wiederbringer erhält gute Belohnung. Wem, sagt die Exp.

Ein **Fahrrad** mit guten Zeugnisse gesucht. Düsseldorf, Immermannstr. 54.

Nervenkrankhe

finden zu mäßigen Preisen in meinem Hause Aufnahme. Hausarzt Dr. W. Sahn bei Coblenz.

L. Brosius.

Gicht & Rheumatismus,

deren Lähmungen und andere innerliche und äußerliche seither für unheilbar gehaltene Krankheiten.



Leidenden jeden Grades, denen schon längst nicht mehr in den Sinn gekommen ist, noch dieses oder jenes für ihr Leiden zu gebrauchen, ist dennoch eine Hoffnung geblieben, sich von ihrem jahrelangen Elend befreien zu können, mögen die Leiden innerliche oder äußerliche, mögen nur einzelne oder alle Körpertheile afficirt sein.

Dem Darsteller der Moessinger'schen Mittel hat es unsägliche Mühe gekostet, bis es ihm gelungen ist, durch seine neue Heilmethode: **Ablagerungen (Verknorpelungen)** im verhärteten Zustande wieder zu erweichen und zum Vertheilen zu bringen, wodurch allein das Gelenk, resp. die Sehne wieder in die frühere Lage greifen kann und die Circulation des Blutes wiederhergestellt wird, ferner jene leidenden Theile, welche vorher gekrümmt waren, oder in Folge der Schmerzen nicht bewegt werden konnten, sowie die leidenden Theile, welche bereits gefühllos geworden waren, wieder zu beleben und zu kräftigen. Die hartnäckigsten und langjährigsten Kopfgicht wird gelindert in einer Minute und geheilt binnen 3 Tagen.

Man verwechsle diese Mittel nicht mit jenen Zufallsgemischen betrügerischer Kurfürscher, die schon Manchem die Augen geöffnet. Der beste Beweis, dass meine Mittel im hoffnungslosesten Zustande noch heilen, ist, dass Jeder den Erfolg schon den zweiten Tag verspürt und zwar einerlei, ob es eine schwächere oder stärkere Natur ist. Die Mittel können vom Greise wie vom Kinde gebraucht werden, ferner wird derjenige, welcher seinem Berufe noch nachgehen kann, durch die Kur nicht gestört, mögen nun die Leiden durch Erkältung, Fallen, feuchte Wohnung, verdorbenen Magen, durch Ueberanstrengung der Nerven u. s. w. entstanden sein. Ich brauche nicht zu wissen, ob die gewöhnlichen Kuren wie Schwitzen, Leberthran, Petroleum, Baden, Warmhalten oder sonstige Quacksalbereien schon angewandt sind, nur bitte, kurz das Leiden und sein Stadium zu beschreiben. Bitte um genaue Wohnungsangabe.

L. G. Moessinger in Frankfurt a. M.

Vor Anwendung meiner Kur (welche nur unbedeutende pecuniäre Opfer auferlegt) kann eine grosse Reihe von Dankschreiben Geheilter, die mir allein in den letzten Wochen zugekommen, und über deren Authentizität sich bei den Betroffenen zu informieren ich Jedermann freistelle, eingesehen werden.

Neueste englische Göpeldreschmaschinen für ein und zwei Pferde, leistungsfähig, stark und dauerhaft, Zahnwerk und Riemenbetrieb, zum Quers- und Langstellen, in großer Auswahl auf Lager vorräthig. Musterprospekte gratis und franco.

Adin, Klingelpfah 19 A.

J. A. Gerberg.

Verein „Gänsekampf“.

Heute Abend 8 Uhr bei Herrn Ant. Gessell **General-Verammlung.** Empfangnahme der Mitglieder, wozu Mitglieder, sowie sonstige Freunde des Vereins freundlichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Für ein 18-jähriges, gut erzogenes Mädchen wird gegen entsprechende Vergütung Aufnahme in eine katholische Familie (nicht Wirtschaft oder Restauration) gesucht befristet Ausbildung in der bürgerlichen Küche u. Haushaltung. Adressen wolle man der Exp. d. Z. zustellen.

Eine **gesunde Amme** vom Lande sucht eine Stelle. Die Expedition sagt wer.

Eine tüchtige **Viehmagd** zum sofortigen Eintritt gesucht. Wo, sagt die Exp.

Einen tücht. **Schuhmachergesellen** sucht H. Bodenwein in Bülrich.

Conditor-Lehrling

gesucht. Auskunft ertheilt die Exp.

Ein **Baderlehrling** gesucht. Näheres bei Gottfr. Schmitz, Wirth in Raarf.

Ein **Schlosserlehrling** gesucht von Andr. Classen.

1 **Schneidergesell** erhält Arbeit bei Wilh. Hermes, Bülrich.

Neuf-Düsseldorfer Dampfschiffahrt.

Von Neuf.	Von Düsseldorf.
6 Uhr 30 Min. (außer Sonntags.)	9 Uhr 30 Min. (außer Sonntags.)
8 Uhr — Min. (nur Sonntags.)	11 — 30 (Nachmittags.)
10 — 45 (Nachmittags.)	2 — — —
1 — — —	4 — — —
3 — — —	6 — — —
5 — — —	8 — — —

Bei Rammberg, am Hochsosen und zu Herdt sind Landungsbrücken.

H. Deller, Capitain.

Nr. 222

Erleichtert das Preis pro Du wärts an der

Frucht

Weizen { 1.
(neuer) { 2.
Landroggen { 3.
(neuer) { 4.
Gerste { 5.
Buchweizen { 6.

Preise unv. Rübel per 100 Kilo pro 100 Gereinigtes De Preßlingen per Weizen-Verschn Kleien per 50 Kilo und

Brodt Bis auf Weiter

Berlin, der heutigen L niemals seit d geschaffen, di Verhältniss in dieser vier einem Ende d gezogen und f so eifrig und und die Urhe den östlichen schafflichen Kr den „Erbsen und Verkehrs in Vorachit und Fortschrit des Staates, Politik Geheim Landtags so m mert um die sehe fast in d eine gefährlich Klagen der L Prebiger, H Jacobikirche v

21) Die Gloc Kirche war da finder die Str „gebildeten“ v die Fenster. Dorfes; dara der von Berg von Liedern u ein das Allen nig das Haup tuch vor das bildeten“ Herr fällig und abe den Oimmfren nende Keren nicht nur den diesen, den Es ist um aufgeführten Rath ist überge schweigen muß Spahn gewann nigen Stiche nen. Daß an Baronesse Agri Bermunderung mertung über chen einmal lo Der Zug Gwangellum, v von den Kind offenen Fenste meinde, der E wo Joseph las stelles Antlis Pfarrer, als e Joseph fähle in das Zuerst Gemüth war j zugewandt und an Altare diei lyrophen, ihm bittlich zu sein